

**Niederschrift**  
**über die Sitzung des Beirates der Unteren Landschaftsbehörde**  
**am 25.11.2014**

Tagungsort: Concarneau-Raum (Cafeteria 1, Neues Rathaus)

Beginn: 15:00 Uhr

Ende: 18:20 Uhr

**Anwesend:**

**Mitglieder**

Frau Barbara Bayreuther-Finke - Vorsitzende –  
Herr Dr. Wolfgang Beisenherz  
Frau Ilka Brust  
Herr Rudolf Gerbaulet bis TOP 9  
Herr Klaus-Michael Kitschke  
Frau Dr. Ulrike Letschert  
Herr Jürgen Lücking  
Herr Adolf Heinrich Quakernack -  
stellvertr. Vorsitzender  
Frau Claudia Quirini-Jürgens  
Herr Werner Schulze  
Herr Dr. Götz Skudelny ab  
TOP 6  
Herr Prof. Dr. Roland Sossinka  
Herr Udo Süßenbach  
Frau Martina Varchmin

**Stellvertretendes Stimmberechtigtes Mitglied**

Herr Friedrich-Wilhelm Miele

**Stellvertretende Nichtstimmberichtigte Mitglieder**

Herr Dr. Werner Bode  
Herr Ralf Fehring  
Herr Friedrich-Wilhelm Große-Wöhrmann  
Herr Detlef Hunger  
Herr Michael Pfenningschmidt  
Herr Mathias Wennemann

**Verwaltung**

Frau Anja Ritschel - Umweltdezernat  
Herr Martin Wörmann - Umweltamt  
Herr Arnt Becker – Umweltamt  
Herrn Daniel Ditz - Umweltamt  
Frau Dagmar Maaß - Umweltamt

**Schriftführung**

Frau Regina Kögel – Umweltamt

Gäste

Herr Erhard Oehle – Landesbetrieb Wald und Holz

Herr von Dallwitz - Waldeigentümer

## Öffentliche Sitzung:

### **Zu Punkt 1 Begrüßung und Fototermin für die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des neuen Landschaftsbeirates**

Der Altersvorsitzende Herr Gerbaulet begrüßt die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des 9. Landschaftsbeirates. Seit der ersten Sitzung am 14.01.1976 habe es ca. 300 Sitzungen gegeben. Zwei Wahlperioden habe Herr Dr. Sundermann den Vorsitz gehabt, danach eine Herr Stratenwerth, zwei Herr Dr. Rhode-Jüchtern und drei Frau Bayreuther-Finke.

Anschließend begeben sich die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder zu einem Gruppenfoto in den Flurbereich.

Kenntnisnahme

---

### **Zu Punkt 2 Wahl Vorsitz (unter Leitung des Altersvorsitzenden Herrn Gerbaulet)**

Der Altersvorsitzende Herr Gerbaulet erläutert das Prozedere und bittet anschließend um Vorschläge. Genannt werden Frau Bayreuther-Finke und Herr Quakernack.

Ein Mitglied schlägt weiter vor, dass die Person, die die zweithöchste Stimmenanzahl auf sich vereint, dann den stellvertretenden Vorsitz übernimmt. Dagegen spricht sich niemand aus. Damit fasst Herr Gerbaulet TOP 2 und TOP 3 zusammen. Die Vorgeschlagenen erklären, dass sie kandidieren.

In geheimer Wahl werden im ersten Wahlgang 14 gültige Stimmen abgegeben. 7 gültige Stimmen für Frau Bayreuther-Finke und 7 gültige Stimmen für Herrn Quakernack. Da keiner der vorgeschlagenen Personen die Stimmmehrheit der gesetzlichen Anzahl der Beiratsmitglieder erhält (das wären 9), erfolgt ein 2. Wahlgang, bei dem dann die Mehrheit der gültigen Stimmen für eine Person reicht. Da wieder Frau Bayreuther-Finke und Herr Quakernack jeweils 7 gültige Stimmen erhalten, fragt Herr Gerbaulet, in welcher Form nun gelöst werde solle. Herr Quakernack schlägt vor, dass Frau Bayreuther-Finke und er den Raum verlassen und sich beraten. Dem stimmt Frau Bayreuther-Finke zu und Herr Gerbaulet unterbricht die Sitzung. Nachdem beide wieder eingetreten sind, wird die Sitzung fortgesetzt. Herr Quakernack teilt mit, dass er Frau Bayreuther-Finke den Vortritt lassen möchte und seine Kandidatur für den Vorsitz zurückziehe. Frau Bayreuther-Finke nimmt die Wahl an. Damit ist Herr Quakernack stellvertretender Vorsitzender. Er nimmt die Wahl an.

Anschließend stellen sich Frau Bayreuther-Finke und Herr Quakernack kurz dem Beirat vor.

Kenntnisnahme

-.-.-

**Zu Punkt 3 Wahl Stellvertretung**

Im Verlauf des Tagesordnungspunktes 2 fasste der Altersvorsitzende Herr Gerbaulet TOP 2 mit TOP 3 zusammen.

Kenntnisnahme

-.-.-

**Zu Punkt 4 Rückblick auf die Wahlperiode 2009-2014 durch die Vorsitzende Frau Bayreuther-Finke jener Wahlperiode und Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder**

Die Vorsitzende trägt ihren Rückblick auf die Sitzungsperiode 2009-2014 gemäß Tischvorlage vor (siehe Anlage). Anschließend verabschiedet sie die ausscheidenden Mitglieder und bedankt sich mit Blumen. Ein ausscheidendes Mitglied bedankt sich ebenfalls für die gute Zusammenarbeit im Beirat.

Kenntnisnahme

-.-.-

**Zu Punkt 5 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 25. Sitzung des Landschaftsbeirates der Wahlperiode 2009-2014 am 24.06.2014**

Herr Große-Wöhrmann weist darauf hin, dass Frau Kruse in der Auflistung der anwesenden Personen der Verwaltung fehle.

**Beschluss:**

**Die Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 24.06.2014 wird mit einer Ergänzung beschlossen: Unter den anwesenden Personen der Verwaltung wird „Frau Christiane Kruse – Umweltamt“ ergänzt.**

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

**Zu Punkt 6 Kommunale Naturhaushaltswirtschaft 2014**

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 0450/2014-2020

Herr Wörmann erläutert die grundlegende Idee der Kommunalen Naturhaushaltswirtschaft, die natürlichen Ressourcen durch Zielvorgaben – ähnlich dem monetären Haushalt - so zu bewirtschaften, dass sich die Umweltqualität auf einem guten und nachhaltigen Niveau etabliert. Obwohl es nicht bei allen Ressourcen Zielvorgaben gebe, biete die Zusammenstellung von 16 Indikatoren zumindest eine gute Diskussionsgrundlage über positive Entwicklungen und Mängel. Als Gesamtfazit hält Herr Wörmann, trotz mancher positiver Trends für Bielefeld, den hier gepflegten Ressourcenverbrauch für nicht nachhaltig (Beispiele: Abfall, CO<sub>2</sub>). Den Landschaftsbeirat betreffend geht er besonders auf den Flächenverbrauch und die Ableitung der Zielwerte ein. Nicht deren Zahlenwerte seien entscheidend, sondern dass man überhaupt erstmalig einen wirklichen Trend zur Reduzierung der Flächenverbräuche in Bielefeld hinbekomme. Zur Fließgewässerqualität wird festgestellt, dass die Ziele nach EU-Wasserrahmenrichtlinie nicht fristgerecht erreicht werden könnten, was früher oder später zu Reaktionen der Aufsichtsbehörden führen müsse. Schließlich erwähnt Herr Wörmann noch die erheblichen Probleme bei der Erhaltung der Artenvielfalt, die mit den aktuellen Personalressourcen nicht wirksam bekämpft werden könnten. Erfreulich sei, dass der Schutz der Landschaftsbereiche mit hoher naturschutzfachlicher Funktion (F.3, Seite 20) weitgehend gelungen sei.

Frau Ritschel ergänzt, dass sie letzte Woche als Referentin beim 2. Nationalen Ressourcenforum der Bundesregierung gewesen sei. 2012 sei das Ressourcen-Effizienz-Programm der Bundesregierung verabschiedet worden; eine Fortschreibung sei für 2016 vorgesehen. Auch hier habe sich gezeigt, dass für die diversen Themen - Abfall, Klimaschutz, Flächennutzung – ein langer Atem nötig sei.

Auf Nachfrage aus dem Beirat zum Forschungsprojekt „städtische Grünstrukturen für biologische Vielfalt – Integrierte Strategien und Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung von Biodiversität in Städten“ (S. 21 unten) erläutert Herr Becker, dass neben den Umsetzungspartnern Stadt Heidelberg und Stadt Bielefeld die drei Institute Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung Dresden (IÖR), Institut für Wohnen und Umwelt, Darmstadt (IWU) und die Deutsche Umwelthilfe, Radolfzell (DUH) beteiligt seien. Seit 2 Jahren laufe die Antragstellung. Das Projekt werde voraussichtlich am 1.6.2015 starten.

Ein Mitglied hält den Bericht für eine gute und nützliche Zusammenstellung. Auf Seite 20 fehle der jährliche Flächenverlust von 2013. Der Bericht nennt auf Seite 18 jährliche Flächenverluste von 60, 59 und 36 ha. Hier gebe es eine Differenz zu den Zahlen aus dem Rückblick der Vorsitzenden. Frau Maaß erklärt, dass es 2011 einen Methodenwechsel in der Datenerhebung der Siedlungs- und Verkehrsflächen gegeben habe.

Ein Mitglied spricht sich für eine Verbesserung des Flächenrecyclings aus (Seite 9).  
Aus dem Beirat wird die Höhe der gestaffelten Zielwerte für den

Flächenverbrauch bis zum Endwert von 8 ha pro Jahr kritisiert. Dies sei nicht ehrgeizig genug angesichts des dringenden Handlungsbedarfs. Frau Ritschel sieht sowohl beim LEP als auch bei der Fortschreibung des GEP richtungweisende Entwicklungen, die zielführender seien als die bloße Betrachtung von Zwischenstufen. Frau Maaß ergänzt, dass die Modell-Berechnungen mit dem 30 ha Ziel der Bundesregierung eine erste Annäherung für Bielefelder Ziele darstellten.

Zwei Mitglieder sprechen den Indikator D1 an und fragen an, ob eine Absenkung des Stickstoffdioxids seit Inkrafttreten des Luftreinhalteplanes am 27.1.2014 erkennbar sei. Herr Wörmann räumt ein, dass die Umsetzung der Maßnahmen in der Stapenhorststraße zum Teil erst spät angelaufen sei. Daher seien die Auswirkungen noch nicht erkennbar. Falls die Ziele nicht erreicht würden, hätte die Bezirksregierung keine andere Wahl, als den Luftreinhalteplan zu verschärfen.

Ein weiteres Mitglied äußert sich zur Qualität der Fließgewässer. Das Mitglied hält das AQM-Verfahren (statt DIN-Verfahren) für sinnvoller, da bei diesem Verfahren die Qualität der Untersuchungen besser sei. Das Mitglied schlägt auch vor, den Beprobungszeitpunkt zu verbessern. Statt die Messungen erst im August eines Jahres zu vergeben wäre März/April besser, da dann die Arten für gute Indikatoranzeigen wie Wasserasseln, Köcherfliegen, Eintagsfliegen etc. vertreten seien. Dann sei auch eine Beprobung jedes Jahr und bei allen 174 Probestellen nicht notwendig. Herr Becker erwidert, dass bei den Beprobungen im Herbst die Insektenlarven zwar etwas weniger vertreten seien, aber nicht komplett fehlen. Das DIN-Verfahren sei durch die Auflagen zahlreicher Einleitungsgenehmigungen vorgeschrieben und auch mit der Bezirksregierung als Aufsichtsbehörde abgesprochen. Dieses Verfahren führe allerdings im Wesentlichen zu Aussagen über die Wasserqualität und nur bedingt zur umfassenden Gewässergüte.

Herr Wörmann informiert darüber, dass künftig auf der Tagesordnung des Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz (AfUK) „Bericht aus dem Landschaftsbeirat“ stehe, in dem die Umweltverwaltung Aktuelles berichten werde, auch wenn das Protokoll des Landschaftsbeirates in der Regel dann noch nicht fertig sei. Frau Ritschel ergänzt, dass dieses Verfahren die Möglichkeit eröffne, die Auffassung des Beirates zu den großen Vorhaben zu vermitteln und nicht wie bisher nur zu den sogenannten „kleinen Fällen“. Die Vorsitzende spricht der Unteren Landschaftsbehörde die fachliche Kompetenz zu, im AfUK zu den Themen des Landschaftsbeirates zu berichten und begrüßt die neue Vorgehensweise.

Weitere Mitglieder äußern nochmals eine deutlichere Kritik an der Entwicklung und der fehlenden verbindlichen Zielvorgabe zum Thema Flächenverbrauch.

Der Beirat kommt zu folgendem Beschluss:

**Beschluss:**

**Der Landschaftsbeirat begrüßt die übersichtliche Zusammenstellung der Umweltindikatoren und die Formulierung**

von Zielen. Der Beirat fordert, dass sich Politik und Verwaltung daran orientieren. Allerdings ist die Reduktion des Flächenverbrauchs (Indikator F1) deutlich zu gering.

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

## Zu Punkt 7

### **Erstaufstellung des Bebauungsplanes Nr. II/G 22** **"Gewerbegebiet Höfeweg/Deppendorfer Straße"**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 0488/2014-2020

Das neue Mitglied Jürgen Lücking teilt mit, dass er Eigentümer der betroffenen Flächen sei, und möchte daher vorsorglich zu diesem Tagesordnungspunkt den Raum verlassen.

Ein Mitglied fragt nach, ob für die Verlagerung des Betriebes eine im Luftbild noch freie Fläche auf der südöstlichen Seite des Höfeweges im vorhandenen Gewerbegebiet infrage komme. Dies verneint Frau Maaß, da diese Alternative zu klein sei.

Nach kurzer Erläuterung zu einer weiteren Nachfrage über die Auslagerung des Gewerbes verlässt Herr Lücking den Raum.

Frau Ritschel berichtet, dass die Fläche sowohl im FNP als auch im GEP wie dargestellt als Gewerbefläche ausgewiesen sei.

Ein Mitglied erinnert daran, dass der Beirat bei der Beratung zur FNP-Änderung keine Probleme für die Gewerbenutzung gesehen habe. Das Mitglied hält jedoch einen 8 m breiten Schutzstreifen zum Wald außerhalb einer Einzäunung des Gewerbegebietes für erforderlich. Frau Maaß entgegnet, dass zwar ein Schutzstreifen als Fläche mit Bindung für eine Pflanzung vorgesehen sei, diese jedoch Bestandteil des Gewerbegebietes sei.

Ein anderes Mitglied sieht hier eine Frischluftschneise betroffen. Ein weiteres Mitglied sieht die Gefahr, dass zu dem vorhandenen Gebäuderiegel an der Babenhauser Straße ein Riegel an der Deppendorfer Straße dazukäme. Die Vorsitzende merkt an, dass auch die Biogasanlage in diesem Bereich stärker expandiert sei. Auf Nachfrage eines weiteren Mitgliedes zur Herausnahme von Gewerbegebiet an anderer Stelle erläutern die Vorsitzende und Frau Ritschel, dass dies nicht vorgesehen sei, da diese Neuausweisung planungsmäßig bereits verankert sei.

### **Beschluss:**

**Der Landschaftsbeirat lehnt den vorgestellten Bebauungsplan ab. Dadurch entsteht ein Gebäudeblock in freier Landschaft und beeinträchtigt den Biotopverbund und die Freiraumachse. Falls der Bebauungsplan dennoch aufgestellt wird, fordert der**

## **Landschaftsbeirat eine Zurücknahme der Gewerbegebietsgrenze bis zum Traufbereich der Bäume am Waldrand.**

- mit großer Mehrheit beschlossen -

-.-.-

### **Zu Punkt 8**

#### **Flankierende Maßnahmen zur Förderung einer Eichennaturverjüngung im NSG Hövingsfeld**

##### Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 0595/2014-2020

Das Mitglied Jürgen Lücking betritt den Raum wieder.

Herr Becker führt ein, dass es zur Prüfung der flankierenden Maßnahmen einen gemeinsamen Ortstermin mit den Naturschutzverbänden gegeben habe.

Der Waldeigentümer Herr von Dallwitz zeigt Fotos und beschreibt die aktuelle Situation seiner 2,3 ha großen betroffenen Waldfläche. Er erläutert die Mentalität der Forstleute in den letzten 100 Jahren „Pflanzen-Abwarten-Abhacken“ sei nicht immer die beste. Insbesondere bei der Eiche habe eine Naturverjüngung große Vorteile. Der Bestand in der betroffenen Waldfläche sei daher in Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde vor 2 Jahren stark durchforstet worden. Dadurch sei eine intensive Eichennaturverjüngung entstanden. Junge Eichen seien allerdings besonders für Mehltau anfällig. Außerdem werden Eichensämlinge durch die Begleitvegetation Brombeere/Himbeere/Hainbuche überwuchert und gehen ein. Gegen den Mehltau Backpulver einzusetzen sowie ein Herbizid durch Tupfen gegen die Brombeere, solle ein Versuch ohne Präzedenzwirkung sein. Das Projekt werde durch die Untere Landschaftsbehörde und den Landesbetrieb Wald und Holz begleitet.

Auf Nachfrage, ob die Entwicklung in dem Bestand hätte verhindert werden können, entgegnet Herr von Dallwitz, dass Eichen in den ersten Jahren sehr viel Licht brauchen und die starke Entwicklung der Brombeere auch durch den großen Stickstoffeintrag verursacht worden sei. Er bestätigt, dass der Mehltau auch im Zusammenhang mit dem diesjährigen starken Pilzjahr stehe.

Ein Mitglied beschreibt, dass selbst in Offenlandbereichen das massive Verbreiten der Brombeere ein zunehmendes Problem sei. Die Bio-Station habe keine Bedenken gegen die geplanten Maßnahmen. Herr von Dallwitz ergänzt, dass die Bekämpfung nur für 4-5 Jahre geplant sei und als Dauermaßnahme viel zu teuer wäre.

Dasselbe Mitglied weist auf Orchideenbestände in der Nachbarschaft der Waldflächen hin und macht auf ihre Schutzbedürftigkeit aufmerksam.

Ein anderes Mitglied hält die geplanten Maßnahmen für unbedingt

unterstützenswert und alle 180 Jahre (Umtriebsalter der Eiche) für akzeptabel. Besonders wichtig sei die Stieleiche. Die Vorsitzende sieht die Schranken in der Einmaligkeit der Maßnahmen und der Begrenzung auf diese Flächen.

Angesprochen wird auch das Problem durch Rehverbiss. Herr von Dallwitz lehnt Zäune im Wald ab und verweist auf seine jagdrechtlichen Lösungsmöglichkeiten.

Herr Oehle vom Landesbetrieb Wald und Holz berichtet, dass die Eiche in Bielefeld immer mehr zurückgehe, auch weil sie von der Buche bedrängt werde. Die Eiche müsse anders bewirtschaftet werden. Der Mehltaubefall könne durch mehr Licht für die Eiche reduziert werden. Herr Oehle empfiehlt das Skript des Forstexperten Herrn Dr. Leder.

Ein Mitglied befürwortet aus eigenen Erfahrungen den Einsatz von Glyphosat bei einmaliger Anwendung.

Ein anderes Mitglied berichtet über die eigenen guten Erfahrungen in der Senne mit dem manuellen Ausgraben der unerwünschten Pflanzen. Das Mitglied bietet diese manuelle Hilfe mit dem Naturwissenschaftlichen Verein an.

Ein weiteres Mitglied sieht den Einsatz der Menge an Glyphosat kritisch und verweist auf die Festsetzungen im Naturschutzgebiet. Es spricht sich für eine mechanische Entfernung des unerwünschten Pflanzenbestandes in Kombination mit einer punktuellen chemischen Tupfenbehandlung aus.

**Beschluss:**

**Der Landschaftsbeirat stimmt den Maßnahmen unter den genannten Einschränkungen (begrenzte Fläche, einmalig, wissenschaftlich begleitet, Glyphosat nur punktuell ausgebracht) zu. Die Brombeeren sollten kombiniert mechanisch und chemisch bekämpft werden.**

- bei einer Enthaltung einstimmig beschlossen -

-.-.-

**Zu Punkt 9**

**Verschiedenes, u.a. Anlage "Der Findlingsgarten im Erholungsbereich Johannisbachau in Bielefeld"**

**9.1. Der Findlingsgarten im Erholungsbereich Johannisbachau in Bielefeld"**

Ein Mitglied hält den Findlingsgarten für gelungen und wünscht sich noch eine Beschriftung der Findlinge. Herr Wörmann entgegnet, dass dies beabsichtigt sei, wenn die Finanzierung gesichert sei. Er erinnert an das schmerzliche Thema Bodendeponie, das nun abgeschlossen sei. Die Fläche entwickle sich zu extensivem Grünland. Ob die Bevölkerung nun die Fläche verantwortungsbewusst annehme, werde sich z.B. an Hand der Themen Vermüllung, Hundekot und freilaufende Hunde zeigen. Die Vorsitzende ergänzt die Frage des künftigen Parkverhaltens.

### 9.2. Arbeitsgruppe wasserwirtschaftliche Maßnahmen

Herr Becker weist daraufhin, dass in der Arbeitsgruppe der „(kleinen) wasserwirtschaftlichen Maßnahmen mit Ortsbesichtigungen“ das ausgeschiedene Mitglied Herr Kuhlmann nicht mehr dabei sei und fragt nach Ersatzpersonen. Außerdem kündigt Herr Becker einen kurzfristigen Termin für eine konkrete Maßnahme am Finkenbach an. Als Ersatzpersonen stehen Herr Schulze und Herr Wennemann zur Verfügung

### 9.3. Gebietsentwicklungsplan

Herr Prof. Sossinka erkundigt sich nach den Aktivitäten der Stadt Bielefeld. Er spricht sich dafür aus, das Zielkonzept Naturschutz den übergeordneten Behörden zukommen zu lassen. Frau Ritschel antwortet, dass dazu zurzeit noch nichts weiter berichtet werden könne. Herr Prof. Sossinka informiert, dass das LANUV ein Büro beauftragt habe.

### 9.4. Sitzungstermine Landschaftsbeirat 2015 (Tischvorlage)

Frau Kögel verteilt die geplanten Sitzungstermine 2015 des Landschaftsbeirates.

Kenntnisnahme

---

Barbara Bayreuther-Finke

---

Regina Kögel

## **Anlage zu TOP 4**

**Landschaftsbeirat / Die Vorsitzende**

**Bielefeld, 25.11.2014**

Rückblick auf die Sitzungsperiode 2009-2014

### **Zur Erinnerung: Funktion des Beirats**

- Er ist der Landschaftsbehörde jedes Kreises(bzw. kreisfreien Stadt) in NRW zugeordnet.
- Er hat (seit 2005) 16 Mitglieder und ihre Stellvertreter aus wichtigen Verbänden der Naturschützer und -nutzer.
- Seine Aufgabe ist die „**unabhängige Vertretung der Belange von Natur und Landschaft**“.
- Er ist „**vor allen wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen der Behörde zu hören**“.

Diese Vorgaben sollten inzwischen in der Politik weitgehend bekannt und akzeptiert zu sein. Unser Votum wird gehört, aber leider selten übernommen. Hauptsächlich stützen wir das Umweltamt darin, bei Bauvorhaben privater oder öffentlicher Art die Eingriffe in Natur und Landschaft so gering wie möglich zu halten. Diese Zusammenarbeit mit der unteren Landschaftsbehörde war auch in den letzten fünf Jahren vertrauensvoll und sachorientiert.

### Sitzungs- und Fallstatistik

Herr Becker hat uns dankenswerterweise eine ausführliche Statistik unserer Sitzungen, Beratungspunkte und Entscheidungen zusammengestellt. Der Überblick ist aufgeteilt in **Gesamtbeirat – Kleine Fälle – Gesamtbetrachtung aller Fälle.**

### Gesamtbeirat (große Fälle)

In der zurückliegenden Sitzungsperiode haben wir in **25 Sitzungen** insgesamt **121 Tagesordnungspunkte** bearbeitet (ohne die regelmäßigen Punkte wie Protokoll oder Verschiedenes). Es handelte sich hierbei um Tagesordnungspunkte aus folgenden Bereichen:

Bauen:	68 Fälle = 56 %	(B-Pläne, Straßenbau, Großgebäude)
Natur- und Artenschutz	12 Fälle = 10 %	
Gewässer	10 Fälle = 8 %	
Grünanlagen:	10 Fälle = 8 %	
Sonstiges:	21 Fälle = 17 %.	

Die Ergebnisse unserer Beratung im Landschaftsbeirat teilen sich wie folgt auf:

Zustimmung:	49 Fälle = 41 %
Kenntnisnahme:	23 Fälle = 19 %
Ablehnungen:	12 Fälle = 10 %
unbestimmt / differenziert	17 Fälle = 14 %
Information:	20 Fälle = 17 %.

Berücksichtigt man nur die Tagesordnungspunkte, über die entschieden wurde (84 Fälle = 100 %), so wurden 12 Vorhaben (d.h. 14 %) von uns als Gesamtbeirat abgelehnt. Hier eine **Liste unserer Ablehnungen mit kurzer Begründung und den städtischen Entscheidungen:**

Antrag auf Errichtung e. <b>Lärmschutzwalles</b> östlich der A2 <i>Wir waren gegen ein hohes Volumen bei gleichzeitig geringer Wirkung. Volumen wurde reduziert.</i>	Genehmigung Umweltamt
Neubau einer <b>Biogasanlage, Oerkamp 82</b> (2 x Entscheidung) <i>Wir zeigen kein Verständnis für die von der Landwirtschaftskammer mitgeteilte Rechtslage einer bestehenden Privilegierung. (Von den veranschlagten 7000 Tonnen fallen nur 400 Tonnen am Standort Senne an.)</i>	Genehmigung Umweltamt
Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. I/S 54 " <b>Gewerbegebiet Enniskillener Straße</b> " und 216. Änderung des Flächennutzungsplanes. <i>Wegen der geringen Breite der verbleibenden Freiraumachse (ökologische Wertminderung) und dem erheblichen Eingriff in die Landschaft lehnen wir ab.</i>	Genehmigung Rat
Deckenerneuerung / Neuasphaltierung der Straße <b>Südfeld</b> (Anlage) – Widerspruch <i>weniger Schleichverkehr quer durchs Moorbachtal</i>	Bestätigung des Widerspruchs im AfUK
Planfeststellung für den <b>Neubau der B 66</b> (Bielefeld/Hillegossen - Leopoldshöhe/Asemissen)	Stellungnahme der Stadt zustimmend

<i>Es wurde uns nicht erläutert, inwieweit der Ausbau der Straße notwendig und zeitgemäß ist. Er hätte erhebliche Eingriffe in Natur und Landschaft zur Folge.</i>	
Planfeststellung für den <b>Neubau der L712n</b> , IV. Bauabschnitt zwischen der B 61 und der L778 <i>2008 von uns abgelehnt und Kritikpunkte genannt. Eine Arbeitsgruppe hat 2011 die Änderungen begutachtet und für zu gering befunden: Sehr schwerer und nicht ausgleichbarer Eingriff in Natur und Landschaft: Erhebliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und geschützter Tierarten; Ausgleichsflächen unzureichend.</i>	Stellungnahme der Stadt zustimmend
Erweiterungsplanung der Fa. <b>Wahl &amp; Co – Abstellflächen s.u.</b>	Zustimmung Umwelt- und Bauamt
Bauvorhaben Fa. <b>Wahl GmbH &amp; Co</b> , Spedition u. Logistik- <b>Verlegung des Strothbach-Nebengewässers</b> 48.07 in Bielefeld-Sennestadt s.u.	Zustimmung Umweltamt
Antrag auf Änderung der <b>Bauleitplanung</b> für den Bereich Gemarkung Heepen, Flur 4, Flurstück 1897 (Graf-Bernadotte-Straße / <b>Baderbachweg</b> ) <i>Ermöglichung von Bauen auf einem Grundstück in der Baderbachaue: Von uns wie von Bauamt und Umweltamt abgelehnt. Wir sind an die Öffentlichkeit gegangen, weil schon eine politische Zusage vorlag. Wir hoffen auf Besinnung in der Politik.</i>	noch im Verfahren
23. Änderung des Regionalplanes: Erweiterung der Darstellung "Bereiche für <b>gewerbliche und industrielle Nutzung</b> " östlich der <b>Gütersloher Straße</b> , südlich der A 33 <i>Das Gebiet ist laut naturschutzfachlichem Gutachten das empfindlichste von 5 Alternativen. Es befindet sich im letzten größeren Freiraum zwischen Bielefeld-Quelle und Bielefeld-Ummeln und ist in allen Plänen als schutzwürdig ausgewiesen.</i>	noch im Verfahren
115. Änderung des FNP und Erstaufstellung des Bebauungsplanes III/Br 37 „ <b>Grafenheider Straße</b> “ <i>2014 erneuern wir unser ablehnendes Votum vom 4.3.2008, da sich die Grundlagen unserer damaligen Einschätzung (Landschaftsverbrauch, Schaffung neuer Baugebiete, Schaffung neuer Verkehrsprobleme z.B. in Schildesche) nicht wesentlich geändert haben.</i>	noch im Verfahren

### Kleine Fälle

Zur Bearbeitung der Kleinen Fällen durch mich als Vorsitzende bzw. meinen Stellvertreter Herrn Baade-Möller gab es in der zurückliegenden Sitzungsperiode 61 Termine, in denen wir insgesamt 933 Fälle zu entscheiden hatten. Hierin sind wenige Doppelnennungen enthalten, (z.B. Umplanungen). Inhaltlich handelte es sich um folgende Themengebiete:

Bauangelegenheiten:	706 Fälle = 75,7 %
Veranstaltungen:	135 Fälle = 14,5 %
Gewässermaßnahmen	66 Fälle = 7,1 %
Natur- und Artenschutz	1 Fall = 0,1 %
Sonstige:	25 Fälle = 2,7 %.

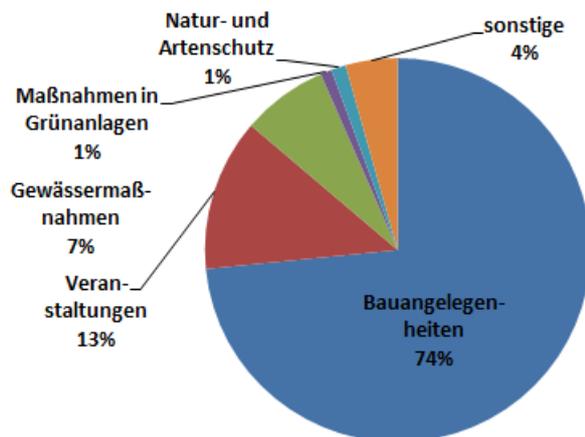
Die Ergebnisse der Beratung der 933 Kleinen Fälle stellen sich folgendermaßen dar:

Zustimmung:	689 Fälle = 73,8 %
Kenntnisnahme:	186 Fälle = 19,9 %
Umplanung erforderlich	15 Fälle = 1,6 %
Ablehnung:	43 Fälle = 4,6 %.

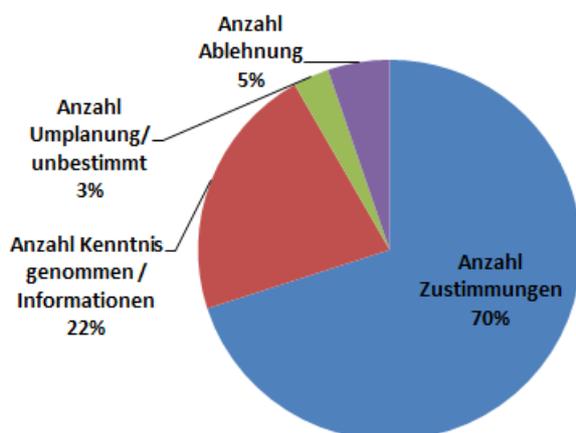
Mit nur ca. 5 % ist die Quote der Ablehnungen sehr gering. Von den 43 abgelehnten Fällen wurden 12 vom Antragsteller nicht weiter verfolgt, 8 Vorhaben umgeplant und 8 Vorhaben doch durchgeführt (Verwaltungsgericht, baurechtliche Einstufung, Entscheidung Umweltamt). 15 der abgelehnten Fälle laufen noch.

### Gesamtbetrachtung aller Fälle des Landschaftsbeirates

Insgesamt befasste sich der Landschaftsbeirat in der Sitzungsperiode von 2010 bis 2014 mit 1054 Fällen / Tagesordnungspunkten (ohne allgemeine und ständige TOPs). In geringem Umfang gab es mehrmalige Beteiligungen zu einem Vorgang. Die Aufteilung auf Themenblöcke und die Ergebnisse der Beratungen sind in den beiden folgenden Grafiken dargestellt.



Themenblöcke der LB-Beratungen



Ergebnisse der LB-Beratungen

### Landschaftsverbrauch

Diesen Arbeitsaufwand haben wir auf uns genommen, um in Bielefeld Natur und Landschaft Gehör zu verschaffen. Das haben wir versucht. Doch trotz allem unserem Engagement: Die

**Gesamtbilanz des Flächenverbrauchs in Bielefeld ist weiterhin negativ.** Die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist zwar zurückgegangen, sie liegt aber im Durchschnitt **von 2009 bis 2013 immer noch bei 24 ha pro Jahr.** Das heißt: Natur und freie Landschaft gehen in Bielefeld weiter systematisch verloren. Ein Indiz dafür ist die Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzfläche in diesem Zeitraum: 397 ha, fast 80 ha im Jahr! (Daten vom Statistischen Landesamt).

Auch ist problematisch, wenn als A- und E-Maßnahmen z.B. immer mehr Wald angelegt wird oder wenn landwirtschaftliche Tauschflächen nur noch in naturnahen Gebieten zu holen sind.

Genauer zur Flächenveränderung und zu ihren Auswirkungen auf Natur und Landschaft kann man dem aktuellen Bericht zur Kommunalen Naturhaushaltswirtschaft von 2014 entnehmen, der heute im Beirat vorgestellt wird. Das dort formulierte **Ziel „schrittweise Reduktion der Flächeninanspruchnahme bis auf einen Wert von 8 ha/a ab 2026“ sollte von der Politik sofort umgesetzt werden,** sonst bleibt bald keine bebaubare Fläche mehr übrig. Als ersten Schritt fordern wir seit langem, dass gleichzeitig mit einem Antrag auf Erweiterung oder Neuanlage einer Gewerbefläche eine gleichwertige Fläche aus dem GEP bzw. LEP zur **Rücknahme** angeboten wird. Nur so ist der Flächenverbrauch wirksam einzudämmen.

### **Themen- bzw. Tätigkeitsschwerpunkte des Landschaftsbeirates aus den Sitzungen des Gesamtbeirates**

Wie in allen Sitzungsperioden war das Thema **Siedlungs- und Gewerbeentwicklung** ein Schwerpunkt bei den Themen. Strittig wegen z.T. erheblichem Landschaftsverbrauch waren hier z.B. das Gewerbegebiet **Enniskillener Str.** (Wald), der B-Plan Am **Buschhof** in Sennestadt (geringfügig NSG betroffen), das Gewerbegebiet **Niedermeyershof** („Erdbeerfeld“), der B-Plan Wohnen und Arbeiten auf dem **Schillinggelände** (Wald) und der B-Plan **Grafenheider Str.** (s.o.). Hierhin gehört auch die Erweiterung der Spedition **Wahl & Co.** Eine Ausweitung in den Strothbachwald wurde zwar verhindert, eine Ausweitung in die Aue des Strothbaches wurde allerdings auf der Grundlage eines alten B-Planes durchgeführt. In bescheidenem Umfang konnten Bauflächen zurückgenommen werden durch die **Teilaufhebungen** des B-Plans Wertherstr./ Nähe Voltmannstr. (Umsetzung?) und des B-Plans Gewerbegebiet Altenhagener Str. (Töpkerteich).

Auch der **Verkehr** zeigt einen ungebremst weitergehenden Flächenhunger. Zu nennen sind die **B61/Ortsumgehung Ummeln**, die **Ortsumgehung Friedrichsdorf**, die **L712n**, die **Spenger Str.** und der **Radweg** an der Friedrichsdorfer Str. Eigentlich gehört hier auch die **Sandabgrabung Ummeln** dazu, welche explizit für den Bau der A33 genehmigt wurde. Die **Stadtbahn** war ebenfalls mit 2 Bauvorhaben dabei, die Linie 4 Lohmannshof und die Verlängerung der Linie 2 nach Milse-Ost.

Bei den Baumaßnahmen war das übergreifende Thema **Energie** ebenfalls häufig vertreten: 4 **Biogasanlagen** (Twachtweg, Oerkamp, Eickumer Str. und Gut Eckendorf mit Leitungsbau in Bielefeld), 3 **Photovoltaik-Anlagen** auf Deponien, eine **Windkraftanlage** in Bröninghausen und natürlich **Leitungsverlegungen** bzw. –sanierungen von der Höchstspannungsleitung Gütersloh – Bechterdissen bis zu lokalen Leitungen, die in den kleinen Fällen behandelt wurden. Die Änderung des Flächennutzungsplanes zur Ausweisung weiterer Windkraftvorranggebiete läuft zurzeit noch. Bei diesem Themenbereich sieht man, dass auch alternative Energie nicht ohne **negative Auswirkungen** auf Natur und Landschaft zu haben ist (eintönige Energiepflanzenproduktion, verstärkte Holznutzung, „Verspargelung“ durch Masten und Windräder etc.).

Zur Unterstützung städtischer Projekte im Bereich des Naturschutzes und der Landschaftspflege haben wir 8 Themenbereiche intensiv bearbeitet. Dies waren die Themen **Biodiversität und Artenschutz, Baumerhaltung und Waldbewirtschaftung, die Pflege der Grünanlagen, die Entwicklung der Gewerbeflächen** und die **Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie**.

### **Weiteres zur Arbeit des Landschaftsbeirates**

Sehr bewährt hat sich der Einsatz einer Arbeitsgruppe zu komplexen Themen. Elfmal haben sich Mitglieder des Beirats in **Arbeitsgruppen** mit speziellen und/oder sehr umfangreichen Vorhaben und Themen beschäftigt und so die Entscheidungsfindung im Gesamtbeirat deutlich erleichtert. Häufig war diese Arbeit auch mit Ortsterminen verbunden. Die Themen der Arbeitsgruppen waren die **Mountainbike-Strecke** am Monte Scherbelino, **Gewässerunterhaltungs-** und Ausbaumaßnahmen an Ems-Lutter, Moorbach und Weser-Lutter, die Sanierung und Beleuchtung der **Sparrenburg**, der Neubau der **L712n**, die **Baulandreserven** für Gewerbenutzungen, die Planungen des Stadtumbau West in **Sennestadt**, der **Radweg** Friedrichsdorfer Str., die **Sandgewinnung** Ummeln und die **Bewirtschaftung der Wälder** von Stadt und Stadtwerken.

Auch der **Gesamtbeirat** hat sich **vor Ort** begeben. Zweimal waren wir zu Gast beim Tierpark **Olderdissen** zu den Themen Entwicklung des Heimattierparks und Bewirtschaftung der städtischen Wälder. Das Thema Wald war ebenfalls der Grund für eine Sitzung im Ev. Gemeindehaus Theesen im Anschluss an eine **Waldbesichtigung** an der Mittleren Wende und im Köckerwald.

### **Gegenwart und Zukunft**

Betrachtet man die Anträge an die untere Landschaftsbehörde und damit an den Beirat etwas allgemeiner, dann zeigen sich **zwei Tendenzen** im Umgang mit der Natur in Bielefeld.

Einerseits gibt es **mehr Naturverbrauch** zu öffentlichen oder privaten Zwecken (Gebäude und Straßen). Andererseits wird die **Restnatur** auch **mehr geschätzt**, allerdings dadurch auch **intensiver genutzt** (Sportveranstaltungen, umweltpädagogische Angebote, Hundefreilaufflächen etc.). Somit besteht ein **doppelter Druck auf die Bielefelder Natur und Landschaft**, der durch Behördenhandeln allein nicht entschärft werden kann.

**Jeder Bürger und jede Bürgerin** sollte sich im Klaren sein: Grund und Boden sind endlich und nicht vermehrbar. **Was weg (versiegelt) ist, ist weg**. Und wenn mit dem **Rest** nicht achtsam und zurückhaltend umgegangen wird, wird er **immer artenärmer und wertloser** und **kann seine** – von Experten behauptete und von uns geschätzte – **therapeutische Funktion für uns Großstadtmenschen nicht mehr erfüllen**.

Bielefeld hat weiterhin (?) eine **Umweltdezernentin** und einen **Umweltausschuss**. Das lässt uns weiter hoffen. Nur vereint können wir den Belangen von Natur und Landschaft Gehör verschaffen! Die **Bewahrung der natürlichen Grundlagen** einer Stadt sollte bei allen politischen Entscheidungen **an erster Stelle** stehen. Nur damit hat die Stadt auch Zukunft! Dazu braucht das **Umweltamt** auch eine entsprechende personelle Ausstattung. Alte Planungen (z.B. Festsetzungen in den Landschaftsplänen) müssen umgesetzt bzw. aktualisiert werden, Auflagen müssen überprüft und neue Ideen entwickelt werden. Die Stellungnahme des Umweltamtes darf nicht in der „abgestimmten Verwaltungsmeinung“ untergehen. Auch darf „Verkehrssicherungspflicht“ nicht zu Kahlschlag führen.

Das **Projekt StadtParkLandschaft** mit seinen Teilprojekten Johannisberg und Erlebnislandschaft Obersee / Johannisbachaue, einschl. des Beweidungsprojektes hat sich bewährt und kann ausgeweitet werden: Es zeigt den Wert vorhandener Kulturlandschaft auf, reichert sie an und macht sie den Bürgern emotional und praktisch zugänglich. Auch die **Information** der Bürger **über Bielefelder Naturschönheiten** sollte beibehalten und ausgebaut werden (Magazin Natur erleben, Faltblätter, Wanderführer, Internet). Der Beitritt der Stadt zu dem **Bündnis „Kommunen für die biologische Vielfalt e.V.“** im Jahr 2012 könnte zu interessanten Projekten führen. Die Stadt kann Vorreiter sein und die Bürger zu Eigenaktivitäten ermuntern. Gerade der grüne **Innenbereich** der Stadt lohnt eine **ökologische Aufwertung**, um die Außenbereiche und den Teutoburger Wald zu entlasten.

### **38 Jahre Landschaftsbeirat**

Im Jahr 2014 besteht der LB seit 38 Jahren. Viele Anwesende sind langjährige Mitglieder oder Stellvertreter, es besteht also eine **jahre- bzw. jahrzehntelange Kontinuität der Arbeit im Beirat**. Mit mir sind 4 Mitglieder/Stellvertreter seit 30 Jahren dabei (Herr Baade-Möller, Herr Dr. Beisenherz, Herr Prof. Dr. Sossinka), zwei Mitglieder sogar seit 38 Jahren, also seit Anfang an: Frau Schürer und Herr Gerbaulet, andere seit 25 (Frau Dr. Letschert, Herr Schulze), 20 (Herr Quakernack) oder 15 Jahren (Frau Bongards). Auch die jeweils „Neuen“ haben sich gut eingebracht, sodass ich wie 2005 und 2010 nur sagen kann: Wir sind echte Beirats-Profis und ein eingespieltes Team. Unsere Arbeitsteilung ist effektiv. Unsere interne Kooperation untermauert unsere Vertrauenswürdigkeit nach außen. Unsere Stellungnahmen sind ein Faktor auf der politischen Bühne.

Leider müssen wir uns auch nach dieser Periode wieder von einigen Mitgliedern/Stellvertretern **verabschieden**. Frau Schürer, eine frühe Vorkämpferin für den Erhalt der Natur in Bielefeld, verlässt nach 38 Jahren endgültig den Beirat. Frau Bongards, und den Herren Jäger, Kuhlmann, Miele und Vowinkel danken wir ebenfalls für ihre Einsatzbereitschaft. Auch folgende Stellvertreter scheiden aus: die Herren Brink, Glatfeld, Kulbrock, Menzel und Meyer zu Eissen. Bei Herrn Baade-Möller möchte ich mich besonders bedanken: 15 Jahre lang stand er stets als mein Vertreter zur Verfügung, wenn es nötig war.

Allen „alten“ und „jungen Hasen“ wünsche ich trotz häufigem Frust Freude bei unserer Arbeit und uns allen mit unserem Einsatz für die Bielefelder Natur und Landschaft noch mehr **Gehör!**

gez. Barbara Bayreuther-Finke (Vorsitzende 2009 – 2014) 25.11.2014